©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	184./104. Jahrgang	S. 213–217	Klagenfurt 1994

Orchis x olida BREB. (*Orchis coriophora* L. x *Orchis morio* L.) (*Orchidaceae*) – neu für Kärnten

Von Michael PERKO

Mit 4 Abbildungen

Zusammenfassung: In der Nähe des Millstätter Sees (Oberkärnten) wurde der Bastard zwischen *Orchis coriophora* L. und *Orchis morio* L. erstmals für Kärnten nachgewiesen. Möglicherweise handelt es sich hierbei um den Erstfund für Österreich.

Summary: This paper deals with the orchid hybrid *Orchis x olida* BREB. (*Orchis coriophora* L. x *Orchis morio* L.), which was found for the first time in Carinthia, Austria.

Dank: Den Herren Mag. Klaus KRAINER (ARGE Naturschutz), Dr. Werner PETUTSCHNIG (Landesregierung, Abt. 20 – Landesplanung) und Wilhelm WRUSS (Ktn. Naturschutzbund) möchte ich für ihre Bemühungen zum Schutz des Standortes, eines äußerst gefährdeten Orchideenbiotops mit Schutzwürdigkeit von internationalem Rang, meinen besonderen Dank aussprechen.

Abb. 1: *Orchis x olida* BREB., Habitus. Seeboden, 24. 5. 1993.

Abb. 2: *Orchis coriophora* L., Blütenstand.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Bemerkungen zum Bastard *Orchis coriophora* x *Orchis morio*

Der Bastard wurde bereits im Jahre 1836 vom französischen Botaniker L. A. de BREBISSON (1798–1872) unter dem Namen *Orchis* x *olida* BREB. gültig beschrieben (vgl. PEITZ 1972). Offenbar geriet dieser Name jedoch in Vergessenheit. So wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein weiterer, als Synonym zu betrachtender Name für die Bastardsippe vergeben: *Orchis badensis* ZIMMERMANN (ZIMMERMANN 1909).

Fundangaben zu *Orchis* x *olida* liegen nun zwar unter anderem aus dem benachbarten Deutschland, der Schweiz und Oberitalien (z. B. ZIMMERMANN 1908, 1909, REINHARD et al. 1991, GARNWEIDNER 1968) vor, zu Österreich konnten jedoch in der Literatur keine eindeutigen Angaben aufgefunden werden. So gibt zwar FRITSCH in seiner „Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete" das Vorkommen „im Gebiete" an, allerdings umfaßt dieses bei FRITSCH zitierte Gebiet alle österreichischen Kronländer nach dem Stand von 1914 mit Ausnahme von Galizien, Bukowina und Dalmatien (FRITSCH 1922/3. Aufl.; vgl. auch JANCHEN 1956–1960).

Fundangaben, die sich eindeutig auf das heutige österreichische Staatsgebiet beziehen, liegen nach Wissen des Autors bisher nicht vor.

Bemerkungen zu den Elternarten

Bei *Orchis coriophora*, dem Wanzenknabenkraut, werden in der Literatur teils geographische Rassen als Unterarten unterschieden, teils wird die Art als besonders variabel dargestellt. Nach Auffassung von KLEIN & STRACK wird *Orchis coriophora* neuerdings gemeinsam mit *Orchis sancta* L., einer im östlichen Mediterranraum von der Ägäis bis zur Levante verbreiteten Art, der Gattung *Anteriorchis* zugewiesen, die aufgrund der Ereignisse von Farbstoffuntersuchungen und auch aufgrund morphologischer Kriterien als eigenständige Gattung beschrieben wurde (STRACK et al. 1989).

In bezug auf die geographische Verbreitung von *Orchis coriophora* lassen sich zumindest zwei (unter Berücksichtigung der bei manchen Autoren abgetrennten, in SW-Europa beheimateten *O. coriophora* ssp. *martrinii* (TIMB.-LAGR.) NYM. mit größeren, duftlosen Blüten auch drei) Rassen, die im Überschneidungsgebiet Zwischenformen bilden, unterscheiden:

Die im Mediterranraum vorkommende *Orchis coriophora* ssp. *fragrans* (POLLINI) K. RICHTER, die sich auch nach Beobachtungen des Autors vor allem durch Blütenduft und Blütenfärbung deutlich abgrenzen läßt, gehört in den Mittelmeerländern gebietsweise zu den häufigsten Orchideenarten und besiedelt speziell Ödland, mediterrane Trockenrasen, Garigue und Macchie oft in individuenreichen Populationen.

Die weiter nördlich in Mitteleuropa verbreitete *Orchis coriophora* ssp. *coriophora* L. gehört hingegen zu den seltensten und bedrohtesten europäischen Orchideenarten, die in vielen Ländern bereits als fast ausgestorben oder sogar völlig erloschen gelten muß (vgl. SUNDERMANN 1980). Auch in Österreich gehört *Orchis coriophora* zu den gefährdetsten Orchideensippen und gilt als vom Aussterben bedroht (Gefährdungsstufe 1 der „Roten Liste" – NIKLFELD et al. 1986). In Kärnten konnten im Zuge der Kartierung zwar noch mehrere Standorte der seltenen Orchidee gefunden werden, allerdings handelt es sich hierbei deutlich um Reliktvorkommen einer früher weiter verbreiteten Art, deren Rückgang wie bei vielen anderen Sippen durch das Verschwinden geeigneter Biotope (im Falle von *Orchis coriophora* Halbtrockenrasen, ungedüngte, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen – eventuell mit periodischer, extensiver Beweidung, seltener auch Feuchtwiesen) verursacht wird (siehe Verbreitungskarte bei HARTL et al. 1992).

Der zweite Elternteil, *Orchis morio* L., das Kleine Knabenkraut oder Gewöhnliche Knabenkraut, war, wie der Name schon vermuten läßt, früher eine der häufigsten Orchideen Mitteleuropas mit ähnlichen Standortansprüchen wie *Orchis coriophora*. Allerdings muß auch *Orchis morio* heute als ernsthaft gefährdet und womöglich vom Aussterben bedroht gelten (vgl. die Anmerkungen zur Verbreitung in

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: *Orchis x olida* BREB., Blütenstand.

Abb. 4: *Orchis morio* L., Blütenstand.

Deutschland bei BÖHNERT 1991), wenngleich die Art aufgrund höherer ökologischer Toleranz noch verbreiteter vorkommt als die in starkem Ausmaß stenöke *Orchis coriophora*. In Kärnten weist *Orchis morio* noch eine relativ ausgedehnte Verbreitung auf (vgl. HARTL et al. 1992), ist aber vielerorts bereits durch Düngung ihrer ehemaligen mageren Standorte (Weiden und Mähwiesen) verschwunden.

Orchis morio gehört zu den bekannteren Orchideen und ist der Landbevölkerung in weiten Teilen Kärntens unter der Bezeichnung „Kuckucksblume" geläufig. Auch das Wissen um die Empfindlichkeit gegen Düngung ihrer Standorte ist weit verbreitet, so konnte der Autor beispielsweise im Gurk-, Glan- und Lavanttal immer wieder von älteren Leuten die Auskunft bekommen, daß die „Kuckucksblumen" früher, als eine Düngung der Weiden nicht üblich war, viel häufiger vorgekommen, ja die Wiesen im Frühjahr von ihnen ganz übersät gewesen seien.

Der Fundort von *Orchis x olida* BREB.

Die frühesten belegten Angaben aus dem vorigen Jahrhundert zu *Orchis coriophora* und *Orchis morio* aus der Gegend von Treffling bei Seeboden stammen von Rudolf GUSSENBAUER (Herbarbelege im KL, o. J.). Die Funde GUSSENBAUERS wurden in der Folge auch bei PACHER (1881–1887) erwähnt. Aus neuerer Zeit liegen Angaben zu Vorkommen von *Orchis coriophora* aus der Gegend von Dellach am Millstätter See (Wiese unterhalb der Millstätter Landesstraße zwischen Hinterdellach und Starfach, Feldbeobachtung von S. WAGNER, 1963, Einzelbelegkarte im Landesmuseum f. Ktn.; dieser Fundort ist mit großer Sicherheit inzwischen erloschen, da bereits S. WAGNER auf die drohende Zerstörung durch Bautätigkeit 1963 hinweist) und dem Bereich von Seeboden (Feldbeobachtung von S. WAGNER, 23. 5. 1974, Einzelbelegkarte im Landesmuseum f. Ktn.) vor. Aufgrund dieser vorliegenden Angaben wurde bei

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at
der Untersuchung des Gebiets nördlich bis nordwestlich vom Millstätter See im Zuge der Kartierung der Orchideen Kärntens (vgl. PERKO 1993) auf Biotope, die für die seltene *Orchis coriophora* als Standort geeignet erschienen, besonderes Augenmerk gelegt, und es gelang auch, im Bereich von Seeboden und Obermillstatt zwei rezente Vorkommen des Wanzenknabenkrauts aufzufinden.

Bei dem nordöstlich von Seeboden gelegenen Standort, der mit der von WAGNER gemeldeten Fundstelle identisch sein dürfte, handelt es sich um eine recht magere, süd- bis südwestexponierte Wiese, die in ihrem nordwestlichen Bereich Stellen mit erhöhter Bodenfeuchtigkeit aufweist.

Die Wiese wurde bisher extensiv bewirtschaftet, nicht gedüngt, periodisch als Schafweide genutzt und nur einmal jährlich gemäht. An diesem Standort, der vom Autor seit dem Jahr 1989 kontinuierlich beobachtet wird, kommen neben *Dactylorhiza majalis* und zahlreichen *Orchis morio* alljährlich über hundert Exemplare von *Orchis coriophora* zur Blüte, es dürfte sich nach heutigen Erkenntnissen hierbei um die individuenstärkste, rezente Population dieser Art in Kärnten handeln. Auffällig ist die frühe Blütezeit der Orchideenarten an diesem Wuchsort, die offensichtlich durch eine lokalklimatische Begünstigung hervorgerufen wird. So gelangt hier *Orchis morio* üblicherweise bereits in der letzten Aprilwoche zur Blüte, und *Orchis coriophora* blüht bereits Mitte Mai, wobei ihre Blütezeit an anderen Vorkommen in Kärnten (z. B. im Gail- und im Rosental) erst um Mitte Juni liegt. Bei einer Kontrolle des Standortes zum Zwecke der Überlegung von Schutzmaßnahmen im Mai 1993 fielen zwischen den zahlreichen blühenden Knabenkräutern erstmals drei nebeneinanderstehende Pflanzen auf, die durch ihren intermediären Blütenbau und Blühzustand eindeutig als Bastarde zwischen *Orchis coriophora* und *Orchis morio* (*Orchis* x *olida* BREB.) gedeutet werden konnten. Es handelt sich bei diesem Fund um den Erstnachweis dieser seltenen Orchideenkreuzung für Kärnten und, wie eingangs erwähnt, möglicherweise auch für Österreich.

Aufruf zum Schutz des Standortes

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Standort, speziell aufgrund der vorkommenden, einmalig individuenreichen Population von *Orchis coriophora*, nicht nur österreichweite, sondern europaweite Bedeutung im Sinne der Erhaltung einer äußerst seltenen und aussterbenden Pflanzensippe besitzt.

Leider waren alle bisherigen Schutzbemühungen erfolglos, die Sicherung der Pflege und Erhaltung der Wiese im bisherigen Zustand auf der Basis eines Naturschutzvertrages scheiterte am mangelnden Interesse des Grundbesitzers. Nur die Beibehaltung der bisherigen, extensiven Bewirtschaftung würde jedoch eine Erhaltung des Biotops und der vorkommenden Pflanzenarten ermöglichen (vgl. KRAINER et al. 1993, St. 26 ff.). Tatsächlich ist es nur dem Zufall zu verdanken, daß der Wuchsort bisher nicht gedüngt und damit die Orchideen für immer vernichtet worden sind.

Es ist daher dringend zu hoffen, daß doch noch eine Möglichkeit gefunden wird, den Standort mit seinen vollkommen geschützten Pflanzenarten zu retten. Es könnte hier in Kärnten ein beispielhafter Schritt zur Erhaltung einer

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

äußerst bedrohten Orchideensippe für unsere Nachwelt gesetzt werden – es könnte aber leider auch ein Mosaiksteinchen zum endgültigen Aussterben einer Pflanzenart in Mitteleuropa dazugelegt werden!

LITERATUR

BÖHNERT, W. (1991): Die Orchidee des Jahres 1991. Das Kleine Knabenkraut *(Orchis morio)*. In: Berichte aus den Arbeitskreisen Heimische Orchideen 8 (1), St. 86–91. Friedberg.

FRITSCH, K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Auflage. Wien und Leipzig. Reprint 1973, J. Cramer, Lehre.

GARNWEIDNER, E. (1968): Seltene Orchideen-Bastarde am Comersee. In: Die Orchidee 19 (6), St. 301–306. Hildesheim.

HARTL, H., G. KNIELY, G. H. LEUTE, H. NIKLFELD & M. PERKO (1922): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. Klagenfurt.

JANCHEN, E. (1956–1960): Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Wien.

KRAINER, K., M. PERKO, W. PETUTSCHNIG & T. ROTTENBURG (1993): Kärntens bedrohte Natur. Orchideen. Hrsg.: Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 20, und ARGE Naturschutz. 2. Auflage, Klagenfurt.

NIKLFELD, H., G. KARRER, W. GUTERMANN & L. SCHRATT: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD, H. (Gesamtleitung), Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz 5, St. 28–131. Wien.

PACHER, D. (1881–1887): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. In: PACHER, D., & M. JABORNEGG, Flora von Kärnten, I. Teil. Klagenfurt.

PEITZ, E. (1972): Zusammenstellung aller bisher bekannten Bastarde der in Deutschland verbreiteten Orchideen. In: Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal (25), St. 167–200. Wuppertal.

PERKO, M. (1993): Die Kartierung der Orchideen in Kärnten. In: Wulfenia (Mitteilungen des Botanischen Gartens des Landes Kärnten) 2, St. 31–35. Klagenfurt.

REINHARD, H. R., P. GÖLZ, R. PETER & H. WILDERMUTH (1991): Die Orchideen der Schweiz und angrenzender Gebiete. Egg (CH).

STRACK, D., E. BUSCH & E. KLEIN: Anthocyanin patterns in European Orchids and their taxonomic and phylogenetic relevance. In: Phytochemistry 28 (8), St. 2127–2139. Oxford, London, New York, Paris.

SUNDERMANN, H. (1980): Europäische und mediterrane Orchideen. 3. Auflage. Hildesheim.

ZIMMERMANN, W. (1908): *Orchis coriophora* x *morio*. In: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde 5 (229), St. 234–236. Freiburg.

– (1909): *Orchis coriophora* x *morio*. In: Allgemeine Botanische Zeitschrift (Kneuckers) für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc. 15, St. 150–151. Karlsruhe.

Adresse des Autors: Michael PERKO, Friedelstraße 35, A-9020 Klagenfurt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 184_104

Autor(en)/Author(s): Perko Michael

Artikel/Article: Orchis x olida BREB. (Orchis coriophora L. x Orchis morio. L.) (Orchidaceae)- neu für Kärnten 213-217